



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Vollständiges Marburger Gesangbuch**

**Luther, Martin**

**Marburg, 1750**

CCCCLXXI. 471. Mart. Opitz. Die allernöthigste Christen-Sorge.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51092](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51092)

den viel schmerzen und pla-  
gen, Daß ich für noth Mir  
offters wünsche den tod,  
Darzu das ewige leb:n.  
5. Ade, du falsche welt, ade,  
du zeitliches l:ben: Nunneh:  
es werd ich bey Jesu dort  
ewiglich sehweben. Freue dich  
nu, Mein seel: weil du hast  
ruh, Darzu das ew ge leben.

CCCCXXI. 471.

Mart. Opitz.

Die allernöthigste Christen- Sorge.

**A**uf! auf! mein herz, und  
du mein ganzer sinn,  
Wirff alles das, was welt  
ist, von dir hin: Im fall du  
wilt, was göttlich ist, erlan-  
gen: So laß den leib, in dem  
du bist gefangen.

2. Die seele muß von dem ge-  
säubert seyn, Was nichts  
nicht ist, als nur ein falcher  
schein: Muß durch den zaum  
der tugend dämpffen können  
Die schnöde lust der äußer-  
lichen sinnen.

4. Ein jeder mensch hat et-  
was das er liebt, Das einen  
glanz der schönheit von sich  
gibt: Der suchet geld, und  
trauet sich den wellen: Der  
grabet fast bis an den schlund  
der hollen.

4. Viel machen sich durch

krieges, that bekandt, Und  
stehn getrost für Gott und  
für ihr land: Der dencket  
hoch, und strebet ganz nach  
ehr:n, Und jener läßt die liebe  
sich bethören.

5. Indessen bricht das alter  
bey uns ein, In dem man  
pflegt um nichts bemüht zu  
seyn: Eh als wir es recht mö-  
gen innen werden, So kömte  
der tod, und rafft uns von  
der erden.

6. Wer aber hie dem leib ist  
abgethan, Und nimt sich nur  
der himels- sorgen an, Setzt  
allen trost auf seines Gottes  
gnaden, Dem kan w. dr welt,  
noch tod, noch teufel schaden.

7. Den ancker hat der Noah  
eingesenkt, Da, als er war mit  
lust und see verschrenckt: Der  
grosse trost hat Abraham er-  
quicket, Als er sein schwerdt  
nach Isaac hat gezücket.

8. Der glaube muß von Gott  
erbätet seyn, Der enig macht,  
daß keine noth noch pein,  
Und todes- angst auch den ge-  
ringsten schmerzen Erwecken  
kan in frommer leute hertzen.

9. Drum schau, o mensch!  
hinauf und über dich, Nach  
dem, was nicht den augen  
zeigt

zeigt sich, Was niemand  
 kan beschliessen in den schran-  
 cken Der sterblichkeit und  
 flüchtigen gedanken.

10. Vollbringst du das, mein  
 herz, und du mein sinn, Und  
 legst die last der erde von dir  
 hin, Sagst ab dem leib, in  
 dem du bist gefangen; So  
 wird GOTT dich, und du  
 wirst GOTT erlangen.

CCCCCLXXII. 472.

Joh. Neander.

Verläugnung der Welt und ihrer Ei-  
 telkeit, aus Psalm 73.

**E**n was frag ich nach der  
 Erden? Wann Jehova  
 bey mir ist; Es muß mir der  
 himmel werden, Trost der  
 welt und teufels list! O Herr  
 Jesu, meine krone, Komm,  
 in meinem herzen wohne!

2. En was frag ich nach du-  
 caten? Reich genug, wer  
 Gott nur hat. Ich verach-  
 te ehren-staaten, Droben ist  
 die ehren-stadt. O mein  
 schöpffer! hilff doch glauben  
 Deiner blöden turteltauben.

3. En was frag ich nach dem  
 himmel! Himmels gnug, wer  
 Jesum liebt; Pfuy du schnö-  
 del's welt-getümel, Ach wie  
 hast du mich betrübt! Nun  
 will ich mich erst ergötzen In  
 den unsichtbaren schätzen,

4. En was frag ich nach dem  
 schmähen? Wann ich meide  
 böse that, Wie Gott will,  
 so muß es gehen, O der lügen

wird wohl rath! Endlich  
 wird der warheit leben-Hellen  
 mittags-glanz doch geben.

5. En was frag ich nach dem  
 loben? Darum bin ich from-  
 mer nicht, Wahres loß kommt  
 nur von oben, Von dem, der  
 ins herze sieht, So viel wird  
 der mensch nur taugen, Als  
 er gilt in Gottes augen.

6. En was frag ich nach euch  
 allen, Himmel, erde, geld und  
 ehr? Wan ich kan nur Gott  
 gefallen, En! was will, was  
 will ich mehr? Gott allein  
 will ich betrachten, Wan mir  
 leib und seel verschmachten.

CCCCCLXXIII. 473.

Ein der Niedlichkeit beflissener Christ,  
 aus Psalm 25.

**I**m Th. Jesus meine zuversicht.  
 Schlecht und recht behü-  
 ten mich, So bin ich sehr  
 wohl behütet, Und kan ru-  
 hen süßiglich, Da hingegen  
 schmerzlich wütet Das unrü-  
 hig böß geschlecht, So nicht  
 hält auf schlecht und recht.

2. Ich will meinem Gott und  
 Herrn, Der mich ihm hat  
 ausersehen, Freulich und von  
 herzen